

Schulhund Trudi

Ein pädagogisches Konzept zum Einsatz eines Schulhundes an der Gruneliuschule



1. Tiergestützte Pädagogik

Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Begriffe, welche die Arbeit eines Schulhundes in der Schule ausdrücken, u.a. Tiergestützte Aktivität oder Animal-Assisted-Activities. Diese Begriffe meinen, dass mit Hilfe der Tiere therapeutische/pädagogische Aktivitäten ausgeführt und pädagogische Ziele im Unterricht erreicht werden. In Bezug auf Schule findet sich die Arbeit des Schulhundes im direkten Unterrichtsbezug unter Anleitung einer pädagogisch ausgebildeten Lehrkraft. Der Hund absolviert ebenso eine Ausbildung und wird in die Klasse beziehungsweise die jeweilige Klassengemeinschaft integriert.

1.1. Schulhundeinsatz

Tiergestützte Pädagogik beschreibt die pädagogische Eingliederung eines Tieres, im Falle unserer Schule um den Einsatz eines Schulhundes, in den Unterrichtsalltag in Form von unterschiedlichen Aktivitäten. Diese können im Bereich der Einzelförderung, wie z.B. Leseförderung oder auch innerhalb des Klassenraumes mit der gesamten Klasse erfolgen. In jedem Fall können motivationale, erzieherische Aspekte gefördert werden. Der Einsatz eines systematisch ausgebildeten Schulhundes wirkt sich positiv auf die Lernatmosphäre, die individuelle Leistungsfähigkeit und die sozialen-emotionalen Kompetenzen aus. Weiterhin lernen die Kinder neben Verantwortungsbewusstsein und Respekt auch Rücksichtnahme und die Wichtigkeit der Einhaltung von vereinbarten Regeln. Somit stellt der Hund eine unterstützende Maßnahme für die Lehrperson dar, welche auf verschiedenen Ebenen stattfinden kann. Dennoch stehen immer die pädagogischen Ziele im Vordergrund.

2. Begründung für den Einsatz eines Schulhundes an Gruneliuschule in Frankfurt Oberrad

Die Gruneliuschule ist eine inklusive, offene Ganztagschule Profil 2 von Klasse 1 bis 4 im südöstlichen Frankfurter Stadtteil Oberrad. Sie bietet eine einjährige Vorklasse und Vorlaufkurse an. Die Jahrgänge 1 bis 4 sind vier- bis fünfzünftig, momentan besuchen ca. 400 Kinder die Gruneliuschule. Durch die konstruktive Zusammenarbeit der Lehrkräfte, Kinder,

Eltern und sonstigen außerschulischen Partnern wird ein gutes Schulklima angestrebt. Dieses wird auch durch Gemeinschaftserlebnisse im kulturellen, sozialen und sportlichen Bereich gefördert. Die Gruneliuschule ist ein Ort mit Nationalitäts- und Kulturvielfalt. Viele Kinder weisen einen Migrationshintergrund auf, sodass die Sprachvielfalt und die kulturellen Eigenheiten in die Arbeit des Lehrpersonals integriert werden muss. Diese Heterogenität der Schüler*innen erfordert eine individuelle Förderung einzelner, sowohl in unterrichtlicher als auch in emotionaler Weise.

Ein Schulhund wirkt sich positiv auf das soziale Lernen aus. Mit Hilfe der direkten Reaktion eines Hundes wird den Kindern ihr eigenes Handeln bewusst und sie werden zum Reflektieren angeregt.

Ein Schulhund fördert das Selbstbewusstsein, da die Kinder lernen gebraucht, gemocht und akzeptiert zu werden. Im Gegensatz zu anderen Klassenkameraden vermittelt ein Schulhund dies ohne Kriterien wie Aussehen oder Status innerhalb der Gruppe.

Ein Schulhund als verhaltenspädagogisches Hilfsmittel fördert die Lernatmosphäre im Klassenraum positiv. Die reine Anwesenheit eines Schulhundes wirkt schon stressreduzierend auf die Lernenden. Das mögliche Streicheln des Hundes, erhöht die stressreduzierende Wirkung noch mehr. Außerdem lernen die Kinder so noch mehr Ordnung im Klassenzimmer zu halten, da Müll im Klassenzimmer oder Essenreste gefährlich für einen Hund sein können und somit vermieden werden müssen.

3. Allgemeine Rahmenbedingungen für den Einsatz des Schulhundes Trudi

Dem Einsatz des Schulhundes wurde in einem Konferenzbeschluss der Gesamtkonferenz zugestimmt. Die Schuko und der Schulelternbeirat stimmten dem Einsatz ebenfalls zu.

3.1. Voraussetzungen Seitens des Hundes

Ein Schulhund sollte über ein freundliches, ruhiges Wesen verfügen, außerdem sollte er Interesse an Menschen, eine ausgeprägte Verträglichkeit mit Kindern, eine geringe Aggressionsbereitschaft und keinen Herdenschutztrieb vorweisen.

Wichtig für den Einsatz sind weiterhin ein guter Grundgehorsam, geringe Stress- und Geräuschempfindlichkeit, sowie ein sicheres, offenes Auftreten und volle körperliche Gesundheit.

Trudi verfügt über gute Leinenführigkeit und einen guten Grundgehorsam. Derzeit besuchen Frau Müller und Trudi die Hundeschule, um dort die Begleithundeprüfung abzulegen. Neben den gängigen Sicht- und Hörzeichen beherrscht Trudi vereinzelte Tricks, die auch durch die Kinder angeleitet werden können. Trudi wird im Gebäude und auf dem Schulhof an der Leine geführt, im Klassenzimmer bewegt sie sich frei.

Trudi wird regelmäßig tierärztlich untersucht, geimpft, entwurmt und gegen Ektoparasiten behandelt. Es liegen ein Gesundheitsattest und ein ergänzender Hygieneplan vor. Betroffene Schülereltern bestätigen schriftlich, dass sie mit dem Schulhundprojekt einverstanden sind und keine bekannte Allergie gegen Hunde bei ihren Kindern vorliegt.

Der Schulhund Trudi ist Frau Müllers privates Haustier, sie lebt in Frau Müllers Haushalt integriert und wird dort artgerecht gehalten und gepflegt. Trudi wird von Frau Müller finanziert und versorgt. Frau Müller setzt ihren Hund ohne zusätzliche Entlohnung im Unterricht an der Gruneliussschule ein. Der Schulhund verfügt über eine eigenständige Haftpflichtversicherung, welche über den Einsatz informiert ist.

Trudi ist eine dreijährige Labrador Retriever Hündin. Diese Hunderasse ist dafür bekannt, sehr liebenswert, sanft, freundlich und intelligent zu sein. Daher eignen sie sich gut als Familienhund. Durch seine ruhige und ausgeglichene Art ist Trudi bei Kindern sehr beliebt und sie liebt es von ihnen gestreichelt zu werden. In Frau Müllers privatem Haushalt ist Trudi bereits den Umgang mit Kindern gewöhnt, da sie dort als Familienhund mit drei Kindern lebt (z.Zt.2 Jahre, 11 Jahre und 15 Jahre).

Im Lehrerzimmer und außen an der Klassentür ist über ein entsprechendes Foto mit Text für alle deutlich zu erkennen, dass Trudi anwesend ist. Aus hygienischen Gründen ist der Einsatz des Schulhundes in der Schulküche nicht gestattet.

Verhaltensregeln und die Körpersprache von Hunden wurden vorab mit den Schülern gemeinsam erarbeitet und auf einem Plakat festgehalten. Dies hängt für alle sichtbar im Klassenraum. Zusätzlich hat jede Schulklasse ein solches Plakat erhalten, um grundlegende Regeln einzuhalten, falls sie Trudi auf dem Schulhof begegnen sollten.

Trudi und Frau Müller absolvieren die Ausbildung zum Schulhundteam bei, *Schulhundzentrum dogs for kids*. Die Ausbildung umfasst 7 Wochenendseminare und beinhaltet theoretische Grundlagen, rechtliche Bedingungen, die Konzeptentwicklung für das Schulprogramm sowie zahlreiche Praxisanteile für Einsatzmöglichkeiten im Unterricht.

3.2. Voraussetzungen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler

Die Arbeit mit dem Hilfsmittel Schulhund erfordert verschiedene organisatorische und inhaltliche Rahmenbedingungen, welche von den Schülerinnen und Schülern eingehalten werden müssen. Die Arbeit mit dem Schulhund findet immer im gleichen Raum und auch unter kontinuierlicher Aufsicht von Frau Müller statt. Der Schulhund hat außerdem einen gekennzeichneten Ruhebereich im Raum, in welchem er auch nicht von den Schülerinnen und Schüler gestreichelt oder gerufen werden darf. Des Weiteren werden alle Räume, in denen sich der Schulhund aufhält gekennzeichnet sein.

Die Schülerinnen und Schüler wurden über den Umgang mit dem Schulhund informiert und erforderliche Regeln besprochen.

Regeln für den Umgang mit dem Schulhund:

- Ruhe und langsames Gehen
- Nur ein Schüler streichelt den Hund auf einmal
- Vor dem Streicheln muss um Erlaubnis gefragt werden
- Nach dem Streicheln, bzw. vor dem Essen, Hände waschen
- Keine Aufgaben dem Hund erteilen ohne vorherige Absprache
- Den Hund nur nach Absprache füttern/ausschließlich mit Hundeleckerlis/ niemals mit „Menschenessen“
- Den Hund nicht stören wenn er in seinem Ruhebereich ist
- Den Ruhebereich nicht betreten (wenn doch, nur nach Absprache mit der Lehrerin)
- Den Hund nicht stören während er isst

4. Geplanter Einsatz und Ziele für die Arbeit mit dem Schulhund

Der Schulhund wird in der Klasse von Frau Müller anwesend sein und zu Beginn nur in dieser Unterrichtsklasse eingesetzt werden. Umso mehr sich der Hund an die Umgebung, die Schule und die Schülerinnen und Schüler gewöhnt hat, könnten die Einsatzzeiten, bzw. -möglichkeiten erhöht werden. Die Arbeit mit dem Schulhund findet immer im gleichen Raum statt, in welchem auch eine deutlich gekennzeichnete Rückzugsmöglichkeit für den Hund besteht. Im Raum darf sich der Hund ungestört bewegen, im restlichen Schulgebäude ist er immer angeleint.

Eine wichtige Voraussetzung um den Unterricht störungsfrei abzuhalten ist, dass der Fokus während des Unterrichts nicht auf dem Hund, sondern auf der Lehrkraft und dem zu vermittelnden Unterrichtsstoff liegt. Weiterhin werden Frau Müller und der Hund als Team agieren, was auch die Frage der „Rangordnung“ ist in diesem Zusammenhang klärt.

Durch gezielte Übungen mit dem Schulhund sollen die Konzentration, die Empathie gegenüber Tieren, die Verantwortungsbereitschaft und das Sozialverhalten gefördert werden. Ein weiteres Ziel ist die Steigerung der Lernmotivation und –freude an den eigentlichen Aufgaben, welche inhaltlich und in der Ausführung dem üblichen Unterricht entsprechen.

Im Fach Sachunterricht werden die Kinder innerhalb einer „Hundeeinheit“ die Verhaltensregeln im Umgang mit Hunden (im speziellen mit Trudi), die Körpersprache, Hundebefehle, Körperteile benennen, sowie die Sinne im Vergleich von Mensch und Hund erlernen. Darüber hinaus lernen die Kinder regelmäßige Aufgaben zuverlässig zu erfüllen und Bedürfnisse anderer Lebewesen kennenzulernen.

Ein wichtiger Aufgabenbereich des Schulhundes ist die individuelle Förderung der Schüler. Eine Förderung der Aussprache kann durch das gezielte Trainieren mit Hörzeichen erreicht werden. Durch die Aussprache eines Kommandos in Verbindung mit der Umsetzung des Hundes erhalten die Schüler sofort eine Rückmeldung ohne jeglichen schulischen Stress oder Druck. Ebenso kann die Motorik der Kinder, zum Beispiel durch das Trainieren mit Sichtzeichen oder der Leinenführigkeit, gezielt gefördert werden. Auch hier erhalten die Kinder unmittelbar nach dem Erteilen des Sichtzeichens, durch die Umsetzung des Hundes, eine sofortige Rückmeldung über ihre motorischen Ausführungen. Diese Rückmeldung wird

mit einer positiven Erfahrung verknüpft und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder und erhöht die Kompetenzen im Umgang mit dem Hund.

Kinder werden fast tagtäglich mit Situationen, in denen Hunde beteiligt sind, konfrontiert. Begegnungen mit Hunden können überall stattfinden, auf der Straße, dem Schulweg, im Wald, draußen beim Spielen. Viele Kinder haben im familiären Umfeld keinen Zugang zu Tieren, speziell Hunde verursachen bei einigen Kindern eher ein Angstgefühl, sei es durch schlechte oder gar keine Erfahrungen im Umgang mit diesen Tieren. Diese Kinder müssen von Grund auf Lernen sich einem Tier angemessen zu nähern und dessen Reaktionen „lesen“ lernen.

Ein wichtiges Ziel in der Einzelförderung ist somit das Erkennen der Körpersprache von Hunden. Viele Kinder deuten die Körpersprache der Hunde falsch und reagieren dementsprechend nicht situationsgerecht. Durch das Beobachten des Schulhundes im Unterricht oder beim gemeinsamen Spaziergang lernen die Kinder die Körpersprache besser zu lesen und dementsprechend die Empfindungen des Hundes besser zu deuten. Sie lernen situationsbezogen angemessen zu reagieren. Diese wichtigen Erkenntnisse lassen sich dann auf den Alltag der Kinder übertragen.

Die Kombination aus positiven Rückmeldungen über das Erteilen von Sicht- und Hörzeichen sowie aus dem Erkennen der richtigen Körpersprache mit situationsgerechtem Reagieren kann den Abbau von Ängsten gegenüber Hunden fördern.